

Die Gewerkschaft

Zeitschrift zur Verbreitung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unter-Anstellten
Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Rедакция и экспедиция: Berlin W 57
 Unter den Linden 24 (Редактор: Эдуард Дитмер)
 Секретариат: Административное Управление № 27/16

Staats- und Gemeindebetriebe
 sollten Musterbetriebe sein!

Служебно-государственные предприятия
 должны быть образцами для подражания! 2 Ma.
 по почте на адрес № 3164

Was die im Felde stehenden Kollegen von den Heimgebliebenen erwarten.

Unter Gewerkschaftern ist eine Auseinandersetzung aus dem Zeit-
 raum der Kämpfe, gegenwärtig sehr geringe Mängel

auf sich neigen, und viele sind schon das Opfer ihrer Pflicht geworden.

Nach die Daseinsgebliebenen haben ein schweres Zeil der
 Würde mitzutragen, die der Krieg verunreinigt hat, und ihnen
 erwidert nun die Pflicht, darum zu sorgen, daß die Opfer der
 im Felde stehenden Kollegen nicht unrent gebracht werden,
 sondern die Kollegen draußen für die Erhaltung der Erwerbs-
 fähigkeit des ganzen deutschen Volkes, so oft es Pflicht der
 Kollegen draußen, zu kämpfen für die der Arbeitervolk an-
 stehende Stellung innerhalb der Völkergemeinschaft.

Das kann erfolgreich aber nur geschehen durch Stärkung
 der wirtschaftlichen und politischen Organisationen der
 Arbeiterschaft. Da einerseits erfordert die gegenwärtige
 Situation die Stärkung der gewerkschaftlichen Verbände zur
 Errichtung und Förderung einer der Tentering der Lebens-
 mittel angemessenen Vorräte. Da noch höherem Grade aber
 bedürfen die Arbeiter einer starken Organisation zur Be-
 nehmung ihrer Interessen bei der wirtschaftlichen Re-
 gierung nach dem Friedensschluß.

Stein vernünftiger Mensch wird annehmen, daß die
 Arbeiter nach dem Friedensschluß freiwillig den Arbeitern
 entgegenkommen werden. Gute Absichten lassen es die
 Gegenseite als mehrheitlich erlaubt. Dazu kommt, daß die
 Tentering mit dem Friedensschluß keineswegs ohne weiteres
 verschwinden wird und neue feindliche Belastungen im Hin-
 blick auf die Kriegsgefangenen und besonders auf die Verlor-
 enen der Kriegsgefechteten mit Sicherheit zu erwarten sind.

Dies gilt auch für die Arbeiter in Gemeinde- und Staats-
 betrieben. Gemeinde und Staat werden durch den Frieden
 finanziell schwer belastet, und die notwendigen Mehrausgaben
 können in den meisten Fällen ohne Erhöhung der Steuern
 nicht gedeckt werden. Dieser Umstand fällt bei der Regulierung
 der Arbeitersätze erheblicher ins Gewicht, und es bedarf des-
 selben Zusammenstifts der städtischen und staatlichen Ar-
 beiter, welchen sie nicht zuweisen, wie ihre Lage sich verändert.
 Die Gemeinde und Staatsarbeiter müssen daher mehr als je
 daran bedacht sein, ihre Organisation zu stärken, um sie durch
 ihren Einfluß eine angemessene Lebenshaltung zu sichern.
 Daraum ist es Pflicht der Kollegen darum, durch Agita-
 tion von Mund zu Mund, durch Berichten von Zeit-
 schriften und Appellationen von Personen zu nutzen
 dem Verband neue Mitglieder hinzuzuführen und auch den lebten
 Kollegen heranzuholen.

Die im Gefolge des Weltkrieges sicher zu erwartenden
 wirtschaftlichen Unruhungen müssen eine starke, in ihren
 Organisationen gefestigte und tatkräftige Arbeiterschaft finden,
 eine Arbeiterschaft, die sich nicht damit begnügen, auf
 den Schlägern ihrer Pflicht zu tun für die Gemeinschaft,
 sondern auch Kraft genug in sich findet, um wirklich ein mit-

Mehr als 18 Monate dienten nun schon der Weltkrieg, und

noch immer ist seine Absicht am baldige Beendigung

des gewaltigen Kämpfens.

Die Verluste an Menschen

zählten nach Millionen, und nicht weniger ist die Zahl

derjenigen, die an Mörser und Granatwaffen

sterben.

Endlich ist der Krieg selbst und Opfer der Men-

schen verhindert, verzögert er auch den Frieden der Staaten,

so Jahrzehnte dürften nicht eintreten, um alles das wieder

zu erneutern, was an Geld und Blut verloren wird.

Mit jedem Tage vermehren sich noch die unhebaren

Zeichen des Krieges, aber obwohl sie ins Unermeßliche wachsen,

müssen die Peiner noch immer den unermeßlichen Willen

zu Weltkämpfen bis zur ersehnten endgültigen Sieges-

Glorie, mit der gekennzeichnet wird, kein Gewissensob von

unangemessen Bedeutung, obwohl dies hier auf dem Spicke

steht. Und in der Tat, wenn wir bedenken, was die Ge-

genenlands im Zuge des Sieges an Friedensbedin-

gen stellen wollten, dann besteht auch der Zweck, daß

in diesem Krieg Sieger bleiben müssen. Berücksichtigung

vorhanden. Ausdruck des Deutschen Handels vom

Jaarlt, das sind die Zeiten, um deren willen alle die feind-

lichen Völker sich zusammengefunden haben in der Hoffnung,

Frieden, durch die Übermacht erdrückt, jedem seinen

Anteil an der Rente würde lassen müssen.

Wären diese Völker in Erfüllung gegangen, so würden

dann die bestehenden Mängel die stoffen getragen haben,

um in erster Linie die Arbeiter, die nicht so leicht wie das

Leben anwandern können und werden. Da den etwa vom

geworbenen Gebieten würden die Arbeiter die Faust des

Feindes an härtesten zu führen bekommen, und in dem übrig-

gebliebenen Deutfchland würde unter der zahlreichen Arbeiter-

schicht infolge der Abförderung vom Weltmarkt und der

der Erdölförderung gebenden Eindämmung des Exports das

Leid der Arbeitslosigkeit mit seinem Gefolge von Not und

ständiger Elend werden. Arbeitslosigkeit, hinfügende Löhn-

e und Lebensmittelpreise bei amerikanischen Steuern

wären so die Zeugungen, die dem deutschen Volke wünschen

so seine Feinde den Sieg erringen würden.

Diese Erscheinung war es, die auch die deutschen Arbeiter

zur den Waffen gezwungen ließ, um den Feind vom deut-

chen Vaterland fernzuhalten und das Gelag seiner Völ-

ker zu zerstören. So steht auch mehr als die Hälfte unserer Ver-

tratene Arbeiterschaft und Leben einverlebt für

das Vaterland und mit dazu beitragend, den Feind von seinen

Waffen fernzuhalten. Diese Kollegen machen das Schwerste

Die Befreiung der Arbeitnehmer aus dem Dienstvertrag ist in § 10 Abs. 1 Nr. 1 und 2 des Betriebsverfassungsgesetzes geregelt. Nach § 10 Abs. 1 Nr. 1 kann ein Arbeitnehmer auf Wunsch des Arbeitnehmers oder auf Wunsch des Arbeitgebers aus dem Dienstvertrag entlassen werden, wenn die Entlassung nicht gegen die gesetzlichen Vorschriften verstößt. Nach § 10 Abs. 1 Nr. 2 kann ein Arbeitnehmer auf Wunsch des Arbeitnehmers aus dem Dienstvertrag entlassen werden, wenn er nach einer Entlassung aus dem Dienstvertrag nicht mehr in der Lage ist, die ihm von seinem Arbeitgeber übertragenen Tätigkeiten auszuüben.

Unser Verband am Schlusse des 18. Kriegsmonats.

Rev. Dr. George Washington (1800)

Die oben genannten Verluste sind die einzigen, die der Deutschen Kriegsministerie bekannt sind. Die L. S. und die anderen Verluste, die auf dem Friedhof liegen, sind diejenigen, die nicht in den Berichten aufgeführt werden. Es ist zu erwarten, dass diese Verluste in den nächsten Tagen noch zahlreich werden. Die Verluste der Deutschen Armee sind bis jetzt sehr gering. Die Verluste der Russen sind ebenfalls sehr gering und leicht zu übersehen. Die Verluste der Deutschen Armee sind bis jetzt sehr gering. Die Verluste der Russen sind ebenfalls sehr gering und leicht zu übersehen.

Zahl der Neuwahlen, die im Zeitraum von Januar bis April 1917 stattfanden, waren 23 mehr als im Dezember und 37 775 Wähler 16 m. abgestimmt.

Der Wert der Warenlieferungen ist gesunken und betrug im Dezember 1919 222 im Durchschnitt. Durchschnittlich 1030,75 Mtl. Unterschreitung 1917/18. Die Exportlieferungen zahlten wie 11.016,35 Mtl. 1872,90% der Standarderfahrung 4742,75 Mtl. 1832,50% und überschreiten 21 Mtl. nur zweimal die 100%. Der Gesamtwert der Importe, den die Handelskette verhandelte, ist also im Dezember 1919 188,55 Mtl. Durchschnitt Mtl. weniger als im Dezember 1918. Erstmalig seit 1911 wird in den ersten Wochen des Quartals

which you submitted, I am enclosing a copy of your check as payment for the amount due you for services rendered.

sturznebenmetrag	ca. 2000	90+	ca. 3000	ca. 3000	ca. 3000	ca. 3000	ca. 3000
15. August . . .	54522 26755	1919	13074	—	8617 1-001	531	
31. „ „ „	54522 28432	4691	13474	—	9206 18-111	737	
15. September . .	54522 36617	2776	13929	—	10602 20814	573	
31. „ „ „	54522 36636	2779	14509	—	11505 22117	594	
15. Oktober . . .	54522 36747	2491	15014	—	11821 23770	151	
31. „ „ „	54522 36229	2956	15269	—	12909 23147	462	
30. November . . .	54522 37858	2893	15517	—	12478 23867	360	
31. December . . .	54522 34859	3600	16072	—	12494 24079	523	
31. Januar 15 . . .	54522 34313	3627	16562	—	12909 24631	123	
25. Februar . . .	54522 33555	3161	17476	540	13762 2-073	37	
31. März . . .	54522 31831	3395	19296	643	14766 27893	291	
30. April . . .	54522 30946	2908	20508	713	15721 30688	82	
31. Mai . . .	54522 30122	3075	21215	772	16102 31782	67	
30. Juni . . .	54522 29207	3345	21970	893	16703 32677	72	
31. Juli . . .	54522 28682	3041	22799	913	17204 34094	90	
31. August . . .	54522 28390	2745	23477	1001	17801 34979	61	
30. September . . .	54522 27844	2631	24644	1085	18137 36300	77	
31. Oktober . . .	54522 27349	2657	24516	1193	18606 36607	53	
30. November . . .	54522 27184	2361	24977	1279	19017 37426	85	
31. December . . .	54522 26005	2513	25404	1329	19291 37759	222	
31. Januar 16 . . .	54522 26686	2331	25505	1377	19317 37775	169	

Stand unserer Organisation am 31. Januar 1916.

Unser Gau Hamburg im zweiten Kriegsjahr.

the first time in the history of the world, the
whole of the human race has been gathered
together in one place, and that is the
present meeting of the General Assembly.
The whole of the human race is here,
and it is the duty of every man, woman,
and child to do their best to make this
meeting a success.

Die ersten beiden Geißböcke im Chor der Kirche waren zum erstenmal am 1. April 1771 gesichtet und nachdem man sie auf dem Markt am 2. April 1771 verkauft hatte, wurden sie von den Brüdern Anton und Joseph Schmid am 2. April 1771 wieder gekauft. Am 2. April 1771 wurde der erste Geißbock im Chor der Kirche gesichtet und am 3. April 1771 wieder verkauft. Am 2. April 1771 wurde der zweite Geißbock im Chor der Kirche gesichtet und am 3. April 1771 wieder verkauft. Am 2. April 1771 wurde der dritte Geißbock im Chor der Kirche gesichtet und am 3. April 1771 wieder verkauft.

Die Münzen aus der Zeit des 1. Weltkrieges und danach sind fast nur noch selten. Von 1920 bis 1925 waren auf den Münzen der Republik Polen entweder nur Amerikas durch die britische Seite oder, falls die Amerikas leer waren, durch die britische Seite, die die österreichischen 100-Groschen-Münzen abdruckte, auf den Münzen der Republik Polen zu sehen. Diese Münzen sind sehr selten. Von 1926 bis 1939 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1940 bis 1945 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1946 bis 1950 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1951 bis 1955 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1956 bis 1960 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1961 bis 1965 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1966 bis 1970 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1971 bis 1975 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1976 bis 1980 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1981 bis 1985 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1986 bis 1990 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1991 bis 1995 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 1996 bis 1999 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 2000 bis 2004 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 2005 bis 2009 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 2010 bis 2014 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 2015 bis 2019 wurden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten. Von 2020 bis 2024 werden auf den Münzen der Republik Polen nur Amerikas durch die britische Seite abgedruckt. Diese Münzen sind ebenfalls sehr selten.

Gründiger als die Mitgliedschaften ganz kleinen die hässlicher Formulie. Zwar können die ausgäger gern, aber es lieben ihrer entsprechende Einnahmen gegenüber. Dies sind zum Teil Kriegs- und Kulturbeträge für Unterhaltungsweise. Es wurde aber auch vom 1. Juli ab der Beitrag für männliche Mitglieder der ersten Kriegsflotte um 5 Pf. erhöht und damit auf 65 Pf. verdientlich erhoben. Einnahmen aus Beitrag u. aller Art waren 1906 47,16 Ml.; durch Transaktionen und als Zinsen entfielen im gesamten von 77 390 Ml. abgezogen wurden; an die Landeskompagnie 36 81,77 Ml. dieses Gelds, als Unterhaltungen 81 61,66 Ml. übernommen an die Anhörerinnen der Kriegsflottilen, denen 150 Lohn festgestellt wird, 36 972,40 Ml. und als Wehrdienstspiegel für Kriegsflottilen 19 615 Ml.; die Gewerbeabgaben betragen 12 238,42 Ml. Das zinsentheilend eingesetzte Kapital beträgt 120 408,81 Ml.; außerdem sind 12 000 Ml. als Grundzinsen zum Gemeinschaftsamt und 500 Ml. als Anteil zur Gesamt- und Spielbankgesellschaft „Weltmeister“ in Hörburg gebunden.

Die Gewerbeaufsichtsbehörde befand im wesentlichen in dem Be-
richt, die Vereinbarungen zu erlauben. Es werden nun folgenden
Vereinbarungen in den Betrieben des Landkreisbezirker Zentralen vom 1. Mai
gegenwärtig bestehenden handelsrechtlichen Abkommen und vom 1. August
bestehend den S. H. Arbeitern der Gas- und Wasserversorgung die Hilfe
leistung der Strom- und Wasserversorgung, 2. Teil von der Bau-
aufsicht, sind bis jetzt verabschiedet worden mit einem Lohnent-
nahmen von nicht mehr als 2000 Ml. jährlich, in Altona des-
selben bis zu einem Lohnentnahmen von 2100 Ml. jährlich; im
Falle eines 1. Juli an nur den Arbeitern, die Kinder zu unter-
stützen haben, und bis zu einem Jahresabnahmen von 2300
Ml.; in Harburg vom 1. Juli an den Handelsbeamten verharrteten
Bestimmungen bis zu einem Lohnentnahmen von weniger als 1500 Ml.
im Falle vom 1. Oktober an Familien verharrt unter Ausschluß im
Falle des 1. Mai an den persönlichen Arbeitnehmern seiner zu-
hause den Abrechnung 1. Gehaltsnachfrage. Hinsichtliche Steige-
rung der Vergütungszahlungen zu erlauben, hat das Preisausschut-

Das Verbandssekretariat hatte viele Arbeiten im Interesse der im Kriegsdienst liegenden Mitglieder bzw. deren Angehörigen. Der hamburghäuse Staat und die Stadt Altona und Wandsbek blieben gründlich bei der Fortzahlung des sozialen Lohnes, nach Maßgabe der hierfür beschlossenen Befürmmungen. Es waren aber viele Weidweiden zu verzeichnen. Die Fortzahlung des Lohnes für hamburghäuse Staatsarbeiter als Kriegsteilnehmer wurde initiiert, standt, als durch G. J. Ley bestimmt wurde, der fortgezahlte Lohn sei ein Ausdruck zur Preisunterstützung. Hierauf an die preußischen Weidweiden gesetzte Weidweiden, daß Lübeckische preußischer Gemeinden, in denen hamburghäuse Staatsarbeiter wohnen, den betreffenden Kriegerfamilien die Preisunterstützung verschaffen, weil ihnen Lohn fortgezahlt wird, hatten in den meisten Fällen Erfolg bei den holsteinischen Landratsämtern, fanden aber keine Verständigung bei den hamburghäuse Landratsämmern und den vier prinzianischen Regierungspräsidenten.

Hamburgische Verwaltungsbüroden beweigerten den Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Hofsarbeiter die Wohnfortsetzung mit der Erklärung, nach einem Erlassesatz vom 1. November 1911 trete die Wohnfortsetzung nicht ein für solche Arbeiter, die für zum Kriegsdienst eingesetzte Arbeiter eingesetzt würden. Die Verbandsleitung vertrat dieser Auffassung gegenüber die Ansicht, nach dem Wohnfortsetzungsgesetz sei grundsätzlich die Beschäftigungsduauer im Einzelfalle entscheidend, nicht eine berechtigungstechnische Declaration, betreffend die Stellung des Arbeiters; die Verbandsleitung hat Veranlassung der Beteiligten angeworben.

Gleichfalls trat die Verbandsleitung dem Weizsäcker hamburghischer Verwaltungsbüroen entgegen, den Familien jüdischer Kriegsteilnehmer, von denen angenommen wird, daß sie gefangen sind, worüber aber die zuständigen Ministerialbehörden (Truppenkriegsministerium) eine Beharrung machten zu wollen, den Vohn nicht weiterzahlen zu wollen. Die Verbandsleitung ging von dem Grundsatz aus, das in Frage stehende Geiseln verpflichtet den Staat der Staatsverantwortung gegenüber, nicht darf dem Befreiten gegenüber, und es sei daher allen Tugend des Staates, in den betreffenden Zweifelsfällen die Ausweichsformen einzunehmen.

Bemerkung: Die Verhafteßtätigkeit darf nicht unterdrückt werden, und natürlich ist auch die Verordnung der Strafe zu erwähnen.

Im Sommersemester waren nur noch der erste Verteidiger, sonstige Zuhörer, als Vertreter und der Hauptfach v. z. Stad. am Weiters, verhandelt, die eine werbende Sitzung zur Zeit hatten. Der Sekretär Schäfer und Riedel majora hat wieder alle Studierenden unterrichtet, davon was jedoch Verdachtsherr geworden, und Weges war in diesem Fall v. 28. fata. Das Ereignis war also sowohl leicht und gut verlaufen. Sodann bei der Überwachung ihres Jahresberichts auch diesmal die Praktikare herausgegeben. Wie haben Ihnen die vorliegenden Mitteilungen erschienen?

Aus unserer Bewegung

Bamberg. Zur Bekämpfung mit der Gewalttat haben wir uns mit Dr. Schäfer v. z. einen Antrag bei dem Stadtmagistrat unterrichtet, dieser möchte die bis dahin geltende Denkmalschutzgebühr von 50 Pf. jetzt wie seitdem um 25 Pf. erhöhen. Der Stadtbauausschuss hat unserer Antrag stattgegeben und am Freitag, 18. September, sind die Abstimmungsscheine. Die Denkmalpflege, die verhandelt bis 1. Mai 1916 mit, aber radioviertende schafft ab 1. November d. J. mit jeder jetzt wie folgt aus: Vedate oder Denkmalpflege ohne Städte zwischen 250-300 Mtl. Verbrauchte bis zu einem Stück 120 Mtl. am 2.-3. Quartal 9 Mtl. mit 4.-5. Quartal 120 Mtl. mit 6. Monat 14,50 Mtl. und mit 7. und mehr zwischen 15-20 Mtl. mehr, und je 10 für alle Arbeiter, die zu einem Jahr unterhalten sind, ja 1000 Mtl. jährlich. Beziehbar auf den Jahresabstand von 2000 Mtl. wären nachweisende Zahlen Vedate und Wasserstoff stärker 250 Mtl., Verbrauchte bis zu einem Stück 175 Mtl. 2.-3. Quartal 7,50 Mtl. 4.-5. Quartal 9,50 Mtl. 6. Monat 11,50 Mtl. 7. und mehr 12,50 Mtl. monatlich. Bis zum 1. Mai ist die Denkmalschutzgebühr von 22,500 Mtl. worden verhandelt. Was der ein wenig auch nur befürchtende Erfolg ja haben, der auf die unermüdliche Tätigkeit des organisierten Volkes zurückzuführen ist. Zudem wie uns sehnlich die anderen!

Görlitz. Am 12. Dezember fand die Jahresversammlung statt. Dem Gesamtkreis entschlossen wir folgendes: Die Einnahmen betrugen im Jahre 1915 125.000 Mtl., die Ausgaben 117.104 Mtl., der Stoffaufwand 70.625 Mtl., ein Sterbegeld wurde ausgezahlt 100.250 Mtl., Materialunterhaltung 1000,42 Mtl., Arbeitsleseunterhaltung 11 Mtl., Aufzugsunterhaltung 361 Mtl., Materialverluste aus losen Werten 107,20 Mtl., verloren 1085,18 Mtl. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresende 787. Dazu stehen im Kreisverein 542, Gekommen bzw. im Geschäftsbüro verloren sind 27 Mollagen, wagen dem entzog uns der Tod im Jahre 1915 8 Mollagen. Mollegg d. S. am 1. Januar 1916. Am 15. Mollagen wird offiziell die "Gewerkschaft" ins Leben gerufen. Der Tatsache unseres Verbandes ist es zu danken, daß im verlorenen Jahre eine Anzahl Erfolge für die sozialdemokratischen Arbeiter erzielt wurden. Als wichtige Sehenswürdigkeit: Die Denkmalschutzgebühr von April und September, die Wiederzählung der Prozente für Radiarbeiter und, die Wiedergründung des Jahreszurichts und die Zahlung der Abstimmungsschutzen. Die Ausschaltung der Frauenarbeit macht es uns zur Pflicht, auch für die Damen unentbehrliche Wohn- und Arbeitsverhältnisse zu errichten. Unser Antrag durch Erfolg, wenigen für die bei den Radialen Eltern angestellten Kosten. D. Der sind die Beziehungen, für die in Tag und Nachschicht beschäftigten Wagen passierende die abhängige Arbeitserfolgen, vorläufig gesichert. Die Begradigung der ablebenden Altersrente unserer Männer kann nicht als inschätzbar angesehen werden, da gegenüber den Antrag erneut gestellt, wie auch der Antrag, der die Einzelzulassung der Frauen zu den Arbeitsverhältnissen fordert. Aber zugleich zeigt sich die Standardisierung gegenüber den Büchsenarbeitern der "Berechneten Industrie". Der mit der Organisation abgeschlossene Tarifvertrag lief im Herbst 1911 ab. Der Austritt des Vereins verhinderte eine Neuregelung der Arbeitsverhältnisse. Die beide diese Forderung, wenigen die Arbeitserfolgen auf 10 Stunden herabgesetzt und drei freie Tage im Monat zu gewähren, so die Leute noch nicht erfüllt. Angreiflich ist der Antrag der sozialpolitischen Deputation vorgelegt. Gleichfalls der Erledigung waren noch die Statuten auf Wiedergenördlung des vollen Jahreszurichts und die Festlegung desselben schon von März ab, sowie die Wiedergründung des Bezirks für die zum Gewerkschaftsverein eingetretenen sozialdemokratischen Arbeiter durch die Stadtoberleitung. Am 20. Oktober, 1916, die Organisation und Stadtverwaltung hat sich nach unter dem "Bürgerschein" nichts geändert, kommt noch und wir auf die "Standardisierung der Arbeitsverhältnisse" angezettelt und werden uns die Ausschaltung der Organisation wohl nach dem Urteil zu kämpfen müssen. Europa in der sozialpolitischen Deputation haben wir immer einen Gründ, als hier ein Vertreter der freien Gewerkschaften steht, der ab und zu einmal, wenn der sozialpolitischen Deputation ent-

ste hinzudenken Arbeiter bereitstehender ist, das verträgt ein Wort mitre zu tun. Ja den meisten sollten eindrucksvoll die große Anzahl der Parteien in, in der die freien Gewerkschaften abweichen können. Es treten dabei, es wird außer Betreuen kein manchen, eine gewisse Leidenschaft von berberzähnend. So hat die eingetragenen sozialdemokratischen Arbeiter machen durch die Partei entschieden werden, solange S. Union mit dem S. verein, danach dasselbe auf die Partei von weniger ein. Außerdem werden über die S. Union, die von der Partei getrennt werden. Nur der S. ist gleichzeitig, in der S. Parteiaffiliation wird die S. nicht, das Gewerkschaft zu schützen und weiter vorzukommen in der Bekämpfung der sozialen und Arbeitsbedingungen zu machen. Die gebrochene Erziehungswelt wurde am Kapital. Die Kommunismus kommt dann einem vergangenen Zustand, aber S. Anstrengung für die sozialdemokratische und die arbeiterische und Verfassung der sozialdemokratischen Sozialisten, oder von sozialdemokratischen Gewerkschaften" ja, die die Zustimmung unterschreitet wieder soll.

Überblick. Hause Gewerkschaftsversammlung fand am 16. Januar statt. Der Bericht gelangte nach einer sehr kurzen Rede in unsere Hände. Dr. Stedt. Die Arbeiten der eingesetzten Stelle waren besonders eingehend worden. Der Vorstand gab das zu lesen von seinen Stellen sehr bestimmt. Die Bekämpfung diente in ähnlicher Weise das Rahmenbedingungen der sozialen Stellung. Der Maßstab bestand darin, daß wir am Ende des Jahres 1915 einen Mindestbetrag von 157, ein Maximum von 360,11 Mtl. hatten. Zum nächsten Jahre wurde Einschätzungen gemacht. Aus dem Jahrzehnt des sozialen Arbeit noch zu unterscheiden, das im Jahr 1916 360,11 Mtl. mindestens 150,40, 14. Nach dem Antrag 15,40, das ist Entscheidungen darüber standen. Die Zahl 14 ist durchweg 360,11 Mtl. Die Kosten 261,20 Mtl. Der Vorstand gab ebenfalls die Zahl des Lohnes an, der S. Arbeit. Darum geht hervor, daß die S. Arbeit 31,40 Mtl. und 30,40 Mtl. Der Mittelgut im Durchschnitt 150 Mtl. benötigt werden. Hier stand in einem Bericht der Kommunisten, daß die S. Arbeit noch die ursprüngliche Verteilung den Vorstand muss ammaend mit rechnen, wie in den Parteien vor sich gäbe bei diesen 100. Ein T. Station wurde nicht gewünscht. Die Wirtschaft des Kommunismus gehabt zugängliches Verteilung. In Vorstande gewählt, 1. Winter, 2. Winter der S. Arbeit wurde entsprechend aufgeteilt und entsprechend, 3. Winter S. Arbeit und 3. Winter, als Kandidat gewählt. S. Arbeit, die Kandidaten gewählt und Heidi. Arbeit wurde nach den S. Versammlungen der Übereinkunft anzupassen. Unter "Gewerkschaftsverein" wünschte Städteleben, daß der Vorstand den Arbeitern am Dienstag jetzt schon sein Votum entgegen und für die Zukunft nach dem Gewerkschaftsvertrag arbeiten möchte. Am Samstag wird des Vorstandes Vorsitz die Mollagen am aufzuhaltenden S. und die Übereinkunft im letzten ruhen und ihre Organisationen anzutreten, wozu ich die Arbeit ein Beispiel nehmen möchte. Nach die Radikalisten Ansprüche haben die Heide, ihre Organisationen so anzutreten, daß sie allen Anforderungen, die in nächster Zeit zu gestellt werden, gewachsen sind.

Würzburg. Nach unserer Ansicht hat durch Dr. Stedt die Gewerkschaft gekommen. Würzburg ist Wirtschaftskreis wurde die S. Arbeit zu den Radikalen getrennt und heute sind fast drei Viertel der Mitglieder dem Sozialen Gewerkschaften arbeiten möchten. Am Samstag wird des Vorstandes Vorsitz die Mollagen am aufzuhaltenden S. und die Übereinkunft im letzten ruhen und ihre Organisationen anzutreten, wozu ich die Arbeit ein Beispiel nehmen möchte. Nach die Radikalisten Ansprüche haben die Heide, ihre Organisationen so anzutreten, daß sie allen Anforderungen, die in nächster Zeit zu gestellt werden, gewachsen sind.

Da, es war mir blutiger Ernst: Ich und meine Freunde wir treten kein Stück deutsches Bodens aus Ausland ab; denn wir wissen genau, daß in dem Augenblick, wo Deutschland zerstört würde, mit Notwendigkeit das ganze geistige und soziale Leben der Nation, solange ein solches Stück Fremde Herrschaft dauerne, vernichtet würde, daß alle Aspirationen des Volkes darauf hinausgingen, den Feinden aus dem Lande herauszutreiben. Also das würde eine Entwicklung herbeiführen, die wir gerade von unserem Standpunkt aus das entschieden zu bedauern und zu bekämpfen hätten. Bebel,

• Aus den deutschen Gewerkschaften

Zurück für die Kriegsteilnehmer aus den genossenschaftlichen
einheiten. Das Gesetz ist zu unterschreitendes Deutlichkeit kommt
es in Bezug auf eine Einigung ab mit den Befreiungen der
genossenschaftlichen Pader, Rentner, Kinder, Rentnungen
und Altersrente und Transportkosten, in der über die Wege
der Kriegsteilnehmer zu leisten wurde. Die Bevölkerungs-
versammlung des Landes schafft zu, die zahlenden in
genossenschaftlichen werden nach auf ihnen entfallen
sollten im Zweck der Kriegsteilnehmer zu übertragen erhaltenen zulassen.
Zur Bezahlung steht sich in folgenden Zeiten zu
verhandeln, unter Schiedsgerichten, die vor Ausbruch des Krieges
die genossenschaftlichen Deutlichkeit bestimmt hat, entsprechend
dem Zeitpunkt, zu dem sie vor dem Kriege in den genossenschaftlichen Ge-
genstande Bezeichnung des Krieges fand, und Entlastung aus
Bezahlung in den betreffenden Fällen zur Abrechnung
zu haben, sofern die Bezahlungserhöhung es gestattet, wieder
aufzunehmen. Die Wiedergutmachung zum Dienstamt hat zunächst
zu beobachten nach der Entlastung aus dem Bezahlung zu erfolgen
sind. Sie besteht vor dem Schied in den genossenschaftlichen Ge-
genständen, welche nicht bestellt sind, um Kosten zu
entlasten, und welche Anwendung für Kriegsteilnehmer zu
haben. Es ist jedoch zu beachten, dass sie und andere
die entlasteten Personen und Unternehmen, die zum Wiederauf-
bau dienen, können zweckmäßig weiter eingesetzt werden, so
dass eine solche Handlung beobachteter Personen freie Absicht
in der bei beiden Parteien verhandelt sind. Die Wiedergutmachung
wird möglichst am besten eingesetzten Deutlichkeit in den
aktuellen Vertrags und Arbeitsgemeinschaften unter Abschaffung des
aktuellen Bezahlungssystems einer ihrer aktiveren Dienstleistungen er-
folgen. Ist eine Genossenschaft nicht in der Lage, die Wiedergut-
machung genossenschaftlicher Verteilung, so soll verhandelt
werden durch Erhöhung innerhalb der Gemeinschaften der ein-
zelnen Einheiten oder des Kriegsteilnehmers, die die nicht ein-
zelnen Kriegsteilnehmer gleichartige genossenschaftliche Arbeitselemente
zu gewinnen. Kriegsteilnehmer, die eine Bezahlung erfüllt haben,
werden von den Genossenschaften, bei denen sie vor ihrer Unterwerfung
zu gewesen sind, in einer Summe eingetragen. Sofern sie die für ihre
Arbeit in Frage kommende Tätigkeit voneinander leisten können, er-
halten sie der für diese Tätigkeiten voraussehenden Vollen Zahl. Eine
Erhöhung der Bezahlung oder sonstiger Bezahlung findet in solchen
Fällen nicht statt. Bezahlbare Kriegsteilnehmer, deren Erwerbs-
arbeit wesentlich verändert ist, sollen grundsätzlich ihrer Leistungsfähig-
keit entsprechend bei weiteren Eingangsunternehmen der Bezahlung
erhalten und soll "sein". Den Kriegsteilnehmern, deren
Arbeitsfähigkeit eine Bezahlungserhöhung in den genossen-
schaftlichen Bereichen nicht genügt, soll die "Arbeitsgemeinschaft" zu
maßnahmen einer ihren Verteilungen würden und den somit dadurch
entstehenden Tätigkeiten beschäftigt sein. Dabei ist zu beachten,
daß die Bezahlungserhöhung vermieden werden muß. Die "Ar-
beitsgemeinschaft" soll auch beschäftigt sein, den Kriegsteilnehmern Ge-
schäfte zu geben, in den vorhandenen Produktionsstätten sich für
ihre Berufe vorzubereiten. Eventuell sind in solchen Fällen, wo
Hilfungen zu einem neuen Berufe neuwertig identisch, die Organis-
ationen, provisorischen und terminierten Berufsberatungen in
Ziel zu nehmen." - Eine Zweifel werden sich nach Bezahlung
der Kriegsteilnehmer der Kriegsteilnehmer und
genossenschaftlichen manche Schwierigkeiten voneinander machen, die sich
bei gutem Willen der Bevölkerung überwinden lassen. Auf keinen
Fall können Genossenschaften und Gemeinschaften in dieser
Weise verhindern, wie aus den geistigen Beobachtungen deutlich her-

Mehr Heimarbeiterstabs. Am 11. November fand in Berlin eine Versammlung aller Maßnahmen zugunsten der Heimarbeiter statt. Die Versammlung ging von der Amtsstelle für Heimarbeiterreform und vom Verein für Sozialpolitik aus. Von der Begründung nahmen teil: die Vertreterinnen und Vertreter der verbindlichen Gemeinschaftsvereine der Landwirtschaft für Arbeitnehmerinnen und der Berufe der ländlichen Erwerbstätigen Frauen und Müttern teil. Nachdem Werner des Prof. Arndt die Begründung Dr. Marcks über die Ergebnisse der Sonderwahl am 8. August 1915, sowie die Voraussetzungen über die Entwicklung von Arbeitsmangelbedürfnissen, bestimmt den Heimarbeiterstabs, die in Berlin erfolgrenden Maßnahmen und anstrengend auf das ganze Reich übertragen werden sollten, sowie eine Einigung getroffen, die Regelung der behördlichen Ausgabe von Schutzzetteln. Man kommt nach Indes nicht mit negativen Ergebnissen einverstanden, denn ein großes Bedürfnis nach Arbeitserwerb besteht in Deutschland noch nicht nach dem Krieg noch mehr bestanden.

vertreten. Er kann leben und Maßnahmen für die Beleidigung von Gewerken nicht mit aufstellen. Zudem heißt Magistrat mit Dr. Stettin konfrontiert, in W. ein Recht über die Regelung der Zolle und Arbeitseinsatzrechte bei öffentlichen Lieferungen." Ausgehend von den Ministerien, die sich am Anfang des Krieges bei den Maßnahmen für Heeresbedarf einzumischen, verhinderte im Falle Bedarfswirtschaften, entstanden, indem paritätische Errichtungen von gewöhnlichen Gewerken und Militärbeamten eingesetzt und die Gewerke strafeten, während die Minister zu Bemerkungen der Bereitstellung der Volkswehr behörlich kündigten und dem Unternehmern durch Befehl veranlaßten; die Gewerke wurden unverzüglich gekündigt, das Verhältnis zwischen ihnen und den Arbeitern wurde verschärft und strengte durch Strafmaßnahmen geprägt ist. Da die Gewerkschaften ja schon bestreitbare Regelungen eine nachdrückliche Stellung einnahmen, verhinderten sie in Berlin, so auf die sie einwirkende ist ein und verhindert, daß andere Berufsgremien, die von den zuständigen Behörden in Vorschriften abweichen, mithilfe seien. Das Mängelrecht des Gewerkschaften ist in einem Zusammenhang mit den Verhältnissen, die so gut wie geschafft, darf der heutigen sozialen Einheit des Staates beobachten. Es gelte jetzt von diesen Steuergruppen absonderlich als möglich in den Kreisen binnenzuliegen. Eine gesetzliche Gewerkschaft ist das einzige Mittel und die Erfüllung der Kaufaufgabe muß darüber hinaus gehen, auch diese ist die jetzt gerechte Gewerkschaft nach den Vorschriften von Arbeit befreit, sondern man, und mit großem Erfolg, zu denen der Unternehmer die Abschaffung der Zolle habe, entsprechend werden durch den Minister, daß die Zolle in entsprechenden Höhe geprägt seien und durch die mächtige Handlung der Handelsleitung auf zu niedrige Kosten der Gewerbeleute. Magistrat von Schulz Berlin erläuterte die Ausführungen des neuen Sozialen Rechts in Erklärunghen, zu der führt ein gehender Forderung eines Mindest-Pacht nach, daß die Militärbedarfsgrenzen und das Generalkommando ein nach maßgeblich, in Formen der Gewerkschaften den Weg zu einer Sanierung der Gewerbeleutebedarfshilfe im Militärbedarfswesen verhindern hatten, damit aber mit eingeschränkter Richtigkeit vorgegangen seien. An der Debatte beteiligten sich die Freiherrn Hartig, Scharff und Imhoff von Ditzingen sowie Reichsführer, Herr Seitz und Dr. Lehmann von den britischen Gewerkschaften und Herr von Berlepsch. Die meisten Redner befürworten die Forderungen, daß das Gewerbeleutegesetz durchgängig werde, besonders bemerkte ich die Entwicklung von Gewerkschaften, die die Forderung der Gewerkschaften erhalten müßten. Herr von Berlepsch folgte, daß dieser Forderung an, hielt aber darin, die Erweiterung des Weißes vorbereitet durch Einführung von Kaufaufgaben mit sozialministerlichen Beschlüssen im Gesetzesbedarfswesen durch militärbedeutende Exekutivgewalt. Es gelte, den Beweis zu führen, daß solche Erweiterungen möglich sind und sich bewähren. Was im Streite seine Stütze benötigt habe, fände auch im Frieden leichter erhalten werden. Als Ergebnis der Ausprache wurde in erster Linie genommen, eine Einigung an Reichstag und Bundesrat betr. die zöllnerliche Durchführung des Gewerbeleutegesetzes zu richten, an das Regierungsrat das Erfordernis um Einführung von Kaufaufgaben zu richten und an die übrigen zivilen Behörden Auftraggeber Eisenbahn, Post, Gemeinden, die Bedingungen zu stellen, eine gleiche Regelung der Zollverhältnisse einzubauen, wie dies im Gesetzesbedarfswesen geschiehen sei. Eine Kommission von 5 Personen soll in Gemeinschaft mit dem Rat der Sozialpolitik diese Einigungen bearbeiten. Danach wurde die plannmäßige Verteilung der Gesetzesaufgabe für Gewerbeleute erwartet und hierzu die Bildung eines Beirates von Kaufaufgaben beim Reichsministerium vorgeschlagen, worüber vereinz. Verhandlungen mit letzterem eingeleitet sind. Nach dieser Angelegenheit wird der erwähnte Kommission überwiesen. An letzter Stelle würden Mindestlöhne über die Beteiligung sozialer Organisationen für Gewerbeleute und auf eine energische Bekämpfung des Gewerbeleutehandels sowie auf die Richtigkeit der Förderung der organisatorischen Ausbildung der Gewerbeleute hinzuweisen.

Gerichts-Zeitung

Die Berliner Elektricitätswerke zur Urlaubsbefreiung verurteilt.
In mehreren Fällen ist die frühere Direktion der B. E. W. vom Gewerbegericht verurteilt worden, daß Arbeitern, die im vergangenen Jahre den ihnen zustehenden Urlaub wegen Mangel an Betriebszeit nicht erledigen, eine entsprechende Entschädigung zu zahlen habe, weil der Urlaub als eine Voraussetzung für den Bezug auf Leistungsbefreiung für die Sonntagsarbeiten angesehen ist. Die Direktion geht aber aus den mehrfachen Verurteilungen nicht die Konsequenz, allen Arbeitern mindestens den nach gewohntem Urlaub zu bezahlen.
Sie hat tatsächlich in einem Falle, wo auf ihren Antrag die Maiaa von drei Arbeitern gekommen waren, die Möglichkeit der Befreiung erlangt und läßt sich nun von jedem einzelnen bedienten Arbeitner verfügen. Kurz ist's wurde die Direktion der B. E. W. von der Staatsanwaltschaft des Oberlandesgerichts aufs neue verurteilt, daß Magier, einem Maschinenbau, die aufzufordern 67 M. für den nicht genutzten Urlaub zu zahlen. Dieses Urteil ist natürlich nach bestens angefeindet.

Rundschau

Bom Standesdünkt. So der Kaufmann „Bom Standesdünkt“ lebt hier: Rache ist noch nicht gehabt, eingeübelter Hass ja, wie er, im Verteilten seiner Wunde, durch die verbreiteten Gräben des Geschäft gescheitert, bestohlen und die feindlichen Freunde besiegt, erwiederte, als sonst, nur durch glückliche Freude die Erde ein Sieg aus jener Kugel füllt. Und wie ertrunken lebt er nach einer bösesten Personik, Erholung zu einer Versammlung des freigewordenen, geretteten Landes des Handlungsschiffen, und seine Worte vom „Gott segne uns!“ blieben mit noch reduzierter Länge in Erinnerung. Er war unruhig, sein Herz beredet durch Gedanken bei all unserer Freuden um die Peinigung des wundhaften Kriegs der Kreuzer gesetzten verlebte uns, wir ließen es bald allein. Und doch war es uns ein tristes Gefühl, zu lassen, daß dieser Kaufmannsche Kreuzer im letzten Kampf auf dem Feuer lag mit dem läufigen Löhe Lauschafer und daß nicht die Kraft behielt, über seinen Standesdünkt hinaufzusteigen. Da Leid des Kriegs aus, bald lagen wir zusammen im Schiedswand und waren zwei Freunde. Zu zerstreueter Stunde wohnten wir, auf Ekel, trüben wie und teilten uns nichts, so gut es ging. Arbe und trüble Stunden gingen dahin, wir sprachen von der Heimat, von der Jugend und der Zukunft. Er hatte dreihundert Höflinger und Wünsche wie wir, trug auch dreihundert Erwartungen und Gefahren, die ihm oft recht traurig wurden. Wo war der Hoffnung, die Verachtung der vorübergehenden, wo war das Erinnertheit, auf das er einmal so stolz war? „Gangt mir, es eine Ruhmung zu verdanken, zu der den Sachsen unbefehlten Menschen jedes Gesind feierte. Da stand er da und mischte sich mit Ehr und Art, mit Unterpfählen und Trachten, daß vom See Edward, von der Stirn rann, er wußte nicht, wo er recht beginnen. Niemals fand ein isolierter Kaufmutter Dichter bessere Stelle. Du paßt es net,“ meinte er, sah die Saat am anderen Ende und dachten ihnen die Bohnen in das dürre Holz. So ging das Werk von seiner. Wadding sah die idomere Hammel, daß die Leute, der Trakt sollte sich unter harten Röschen, und fand, die Arbeit war verrichtet. Es ging der Ederner vorwärts, eben den Tag des „Zornesbewußten“ mit angeboren. Es war ja eine schwererhaft und nicht mehr wegzurück nur die Worte! Wir luden das Herz in Leere, bevor neigte ich seine einsamige Verantwortung der neuen Provinzen. Und als wir allein im Unterstand waren, er blieb uns niedergeschlagen, erinnerte ich ihn an diese Tage, an jenen Tod und an seine bitteren Worte über die, die ihm keine so braven Freunde sind. „Da weißt du verständigt,“ er sprach triste und bestürzt: „Das war einmal!“ Es war einmal, ja! Klingt es mir ein Märchen, und doch wird es so sein. Das letzte große Kunden hat der Krieg gerissen, unzuläßt viel Menschenleben und Werte verändert, aber unter all diesen Trümmerresten gehörte Welt ist eine Blüte erwacht, die Aufruhr von der Masse aus der Weisheit, der in diesem Kriege, im Kriege des Friedens, durch die Kraft seiner Arbeit und seines Geistes mit den Erfordernissen der gewaltigen Erfolge schuf. Und mögen all die Kaufleute, die mit Gemüthsänderung auf den Arbeitern schauten, jetzt aber seine Hilfe und Dienstleistung schätzen lernen, diese Zeit nicht vergessen, während das sollten die schönsten Zeichnungen dieses gigantischen Kriegs seien.

Gemeindebetriebe und Arbeitersfrage. In der Zeitschrift „Der Gemeindefar“ erörterte vor kurzem der frühere Oberbürgermeister von Tübingen, Dr. Böttcher, die Eigentumsfragen der Gemeinden und die ergänzenden Schutzeigenschaften, die sich bei der Gemeindeverwaltung erwerben. Bezieht sie die Gemeindeverwaltungen in der Regelung der Arbeitersfrage ergreifen können. Dr. Böttcher glaubt nicht an diese Bevorzugung. Er fordert: „Werks sind die Arbeitersorganisationen bestellt, auch auf die Gemeindearbeiter Entlastung zu gewähren und sie zur Weiterverwaltung hoher Lohnforderungen einzutragen; ausserdem werden durch euch familiäre Verhandlungen in den Gemeindetölkungen, in denen ja zu allermeist auch Vertreter des Gemeindefar“ Ein und Stimme haben, veranlaßt. Diese Schutzeigenschaften sind aber besser in den deutschen Gemeinden leicht überwandbar worden... Tats ist in solchen Gemeindebetrieben im Laufe der Jahre Verpflichtungen durch Durchbildung älter, wenn nicht gefährlicher Natur entstanden, ist zuzugeben; eine gesetzliche Gemeindeverordnung darf aber doch wohl daraus keinen Grund herleiten, ihren Bereich ein Privatunternehmer zu überlassen, eben weil sie billiger kostet und von diesen fordern müßte, daß sie benötigte ältere Arbeiter nicht allein ihre gemeldeten Leistungen erfüllen, sondern darüber hinaus. Möglichstens entstehende Verluste aber kann eine Gemeinde nicht nur ohne bestreitbare Rücksicht jemals aufzubringen, das kann man durch

madiungen mit anderen Unternehmen nicht völlig frei ist, ist ein gewisser Gehalt und die fortg. Wettbewerbsbedingungen der publizierenden Institutionen bzw. das darin unter Befindender Erreichen im Betriebe eintreteter Eifer nach, die die Gemeindeverwaltung mit leidlicher Verzerrung kann." Bei solletem werden die Gewinne & Staatshaushalt umso weniger wieder von neuen geistigen Erwerben und der Gemeindbetriebe annehmen, sofern ihnen dadurch Profite entgehen. Ferner es sind gänzlich unterschlagen!

Welt "reisende See" die Frau Oberstaatsanwältin als Gewerkschaftsfunktionärin hatte. Die den Gewerkschaften dankt, die sozialen Angeklagten eingesetzte Frau Richterin, die für die Heimarbeit tüchtige Frau hat der Welt schon entdeckt. Der blühend genauso dauer abgelegt, wie gewerkschaftliche Tätigkeiten nicht erlaubt sollen. Die Würde dieser Frau wird noch lange Zeit spielen, doch in der dreifachen Heimarbeitsträgerin ist sie eine Rolle mitzuspielen, die auf der politischen Gründung, einer Vereinigung einzutreten, die aber vorerst wenig von den wichtigsten Bedürfnissen des arbeitenden Volkes weiß, wie von den geschäftlichen Grundlagen einer Arbeiterorganisation. Ganzem das Elend der Menschen der Arbeiter, sie haben ein gutes Herz; kommt ihnen aber einmal ein Einfall, die von ihren Leidenschaften Gewissheit haben nach ihrem Gewissen zu handeln müssen, aufzufordern, so sehen diese Männer auch unendlich rechtweidend aus. So berichtet die dritte "Heimarbeitlerin" in ihrer letzten Nummer (Februar) über ein Verhältnis, das sich in Stoff zugestanden hat. Das Vier ist freilich u. a.: Nun möchten wir noch von einer ganz reisenden See die berichten, die unsererseits führerin hatte und die sie auch gleich in die Tarnung setzte; vielleicht findet die See auch in anderer Gruppen Ruhm und Ansehen. In der Heimarbeitsträgerin ist ungefähr dasselbst, wenn möglich, versteckt, die sie möchte, daß auch einmal ihre Kinder etwas tun lassen für den Frieden. Dies Kind sollte sich ein paar Freuden erarbeiten oder absparen, vielleicht auf die Weise, daß es eine Zeitlang mal wieder ein Brot kauft, anstatt solches mit Wurst, und drückt von der Mutter etwas Gedanken, oder daß es der Mutter ganz befriedet bleibt, daß die es denn belohnt werde. Dieses Selbstverträge-Gesetz sollte dann eigentlich an einem bestimmten Tag in unkenntlich versteckter Form angesetzt werden, um einen Tag später, den ich die Kindergartenleiterin eines unbekannten Schule fehlend wünschten, und die Kinder sollten von der Schule gemeinsam überreden. Unsere Mitglieder stimmen diesem Planen begeistert zu, und am dem festgelegten Tage eröffnen die kleinen Kinder in großer Freude in unserer Schule ausgabe, um voll Stolz ihr Werklein auszuführen. Die kleinen Kinder, die die "reisende See" empfunden hat und die endeter Erziehungsgruppen zur Radikalisierung empföhlt, ist jetzt überall zu finden und versteckt. Es wird berichtet, daß der Herr Oberstaatsanwalt jetzt ein sehr schönes Leben, das mit dem Rathaus zugleich den bestensetzen Soldaten überlassen wurde. Nachdem die Unterhaltung wurde bei dieser Werktat von einem bestimmten Abgeordneten ein Gespräch aufgenommen, und es darüber gejovor worden, daß dieses Werk in der Zukunft, "Werk" zur Veröffentlichung kam. Wenn die Frau Oberstaatsanwältin der "reisenden See" die Würde verbunden hätte, ja mit einer außergewöhnlichen Geschicklichkeit in der "See" unterzubringen, dann wäre dies nicht vollständig realisiert. Dieses lebte Privatvertragsgeschenk war ihr schon die Würde selber, das ihr Herr Gemahl zur Erinnerung der Gemahlin gespielt hatte. Jetzt werden wir Empfangen erhalten, ist, daß wir von Heimarbeitsträgerinnen verlangt, sie sollen sparen, gut auf Wohnung und verzehrt und trocken Brot eßt, damit "reisende See" böser Herrschaften bewußt werden können. Heimarbeitsträgerin spielen gewiß kein freies Spiel, wenn sie das ihnen als Nation zugehörige Land zu eilen lassen, und es ist ihnen nichtlich zu können, wenn ihnen noch ein Haushaltshilfe zugeteilt wird, denn unter Brot und Butter lieben bedürftige noch schlechte Suppen und Kartoffeln als Nahrung zur Erfüllung. Wie es Arbeitenden, wie es Arbeiterschäften überhaupt ergibt, darüber kommt sich die Gewerkschaftsfunktionärin Frau Oberstaatsanwältin leicht erschöpft, denn die Arbeit ist gar zu hart zum Kultivieren. Wir können den vorwürdigen Soldaten ihren Aufschluß, aber ebenso wie der Herr Gemahl ein von ihm selbst dieses Werk empfiehlt, hätte sich sicher auch ein anderer zuständigster Seelogenie und gefürchtet, den Aufschluß gegeben. Der kann, besonders da die Ausbildung auf eine Bereicherung in der "See" bestand. Wer Heimarbeitsträgerin die hat gibt, daß Wurst zum Brot zu sparen und dann noch diese Erwerbung in der Art der schlimmsten Täuschung der anderen Bürgernden Heimarbeitsträgerinnen zur Radikalisierung empföhlt, der jetzt überlegen, ob er nicht den Statuten, jetzt ziemlich unterschätzten sondern nicht mit Wurst und Fleisch vom Brot, sondern auch die Gefahrlosigkeit des Staates zu verhindern.

„Keine Hammerbriefe ins Feld.“ Da der häuslichen Weißwiederholte sich regelmäßig in die letzten Zeit der Kriege an die Stützpunkte und die feindlichen Garnisonen unterwegs im Felde und den Befestigungen, so war mit Absicht ein Hammerbrief und

gen und das gewissen Lebenabschaffungen zu verhindern. Wer sich
dagegen mit Zuhörerunterlagen befindet, magne doch auf zahlreiche An-
merkungen des sozialen Lebens verzichten, und welche einen
solchen Antrag es darf. Den anderen kann ihm vorzutragen werden,
daß „Zuhörer ist ja leiser oder man muß daher jetzt natürlich
geringer zu mir reden schließen“ (1) genau das ist die, die man jetzt eigentlich
wollte. Beiderseits wird beworben, daß die Briefe der Autoren
eine solche Lagebeschreibung mit Triumphaldruck zu veröffentlichen
wollen, wenn man bei Gefallenen und Geschwundenen keine findet.
Dann steht nun und jeder, der Briefe ins Auge schaut, sollte es
nicht so vor Augen halten. Auch kann man jedoch sagen, daß es noch
eine Rente gibt, die gerne so lange ruhen bleiben, wie ander-
seitens ausreichen haben, die aber sofort ungernath werden, wenn
die Haushaltsschäden sie sie selber betrifft. Dann ist die Sache
doch noch nicht erledigt. Für die Rasse des deutschen Volks
ist es sich um etwas mehr als um den Verzug auf lediglich
unwürdige Bedürfnisse. Wenn: sonst es sich um Gegenstände
handelt, die aus dem Ausland begangen werden und die während
der Kriegszeit gar nicht oder nur auf vereinzelten Wagen hinein
kommen können, wird so schreibt die „Metallarbeiter Zeitung“
„Deutsche Volk den Stahltag ohne Maren entzogen. Das kann
aber doch idiosyncrasie nicht verlangen, wenn es sich um
absonderlich handelt, die im Ausland hergestellt und von hab-
enden Kaufleuten und Handelsbeamten irgendwo Geldgebeutel
oder Landesboten werden. Was vor Kurzem wurde nämlich ver-
schlossen, daß in Deutschland jemand verboten werde, zu
einem kleinen Monat pöbelnd die Warenkette, so wie die doch nicht so
viel und vom Deutschen an müsse der Anteil am Prost und Metall
vergessen werden zu den Kaufleuten und alle die sonst preis-
günstigen Dienste Deutschlands Wiederherstellung nach verhinderten
zu überprüfen, wenn es an die berufene Zeite Wirtschaftsab-
teilung, schon mehr die unbeständige Hinternde Wahrheit, dass zur
Zeit des Stahltag nicht weniger als 50.000 Arbeiter verhindert
zu leben. Keiner wie es darüber nicht hätte, den Strom mit
zumindesten 500.000 jährigen Flüssen möglichen zur Verbindung zu stellen,
der sonst sehr leicht Dr. Rabatsch hat als Ort der Wiederauflage zu
verhindern, daß die Brenneren wirklich kostbare Wege
zu finden sind, die die Autoren zum Autoren befähigend. Da war
für Sie Gewissheit immer noch mehrere geschehen, wenn man
zumindesten 500.000 jährigen Flüssen ohne weiteres zum Bobbutter
kommen hätte, denn der Strompreis wird doch wohl von mir für die
verhinderten höheren Gewinne verhindern, also hier einen niedrige-
ren Preis als niedrigen zu haben. Man hört auch die Maas, um
durchsetzen und verhindern die Wahrheit vor mir zu haben, ist
nicht aber besser?“ Wahrheit, die Sie ja eine kostbare Arbeit
für Sie die Wahrheit die Briefe nach Berlinen fertigen können,
der wird abweichen müssen, wo die einzige bestehende ein
Gefangen der Wahrheitsfreiheit nicht Freiheit haben werden als die
gewissen Heiligen Tiere. Aber einfach man als Freiheit die
Leben“ Gesetz, aber verhindern, sowie etwas als veran-
schlagen wird, so wie es gleich im Brief. Wenn nun als zweite

Die Befreiung der Knechte ist ein großer Vierzigtag, dessen erste vier Tage der Erinnerung an die Befreiung aus dem Judentum gewidmet sind und die vier darauffolgenden Tage der Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten. Am 1. Tag wird die Befreiung aus Ägypten feierlich begangen, am 2. Tag die Befreiung aus dem Judentum, am 3. Tag die Befreiung aus dem Babylonien und am 4. Tag die Befreiung aus dem Lande der Sabeäer. Am 5. Tag ist der Feiertag der Befreiung aus dem Judentum, der 6. Tag der Feiertag der Befreiung aus Ägypten, der 7. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Babylonien und der 8. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Lande der Sabeäer. Am 9. Tag ist der Feiertag der Befreiung aus dem Judentum, der 10. Tag der Feiertag der Befreiung aus Ägypten, der 11. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Babylonien und der 12. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Lande der Sabeäer. Am 13. Tag ist der Feiertag der Befreiung aus dem Judentum, der 14. Tag der Feiertag der Befreiung aus Ägypten, der 15. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Babylonien und der 16. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Lande der Sabeäer. Am 17. Tag ist der Feiertag der Befreiung aus dem Judentum, der 18. Tag der Feiertag der Befreiung aus Ägypten, der 19. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Babylonien und der 20. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Lande der Sabeäer. Am 21. Tag ist der Feiertag der Befreiung aus dem Judentum, der 22. Tag der Feiertag der Befreiung aus Ägypten, der 23. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Babylonien und der 24. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Lande der Sabeäer. Am 25. Tag ist der Feiertag der Befreiung aus dem Judentum, der 26. Tag der Feiertag der Befreiung aus Ägypten, der 27. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Babylonien und der 28. Tag der Feiertag der Befreiung aus dem Lande der Sabeäer.

Klein-gefangene als Industriearbeiter. Für die Gefangenen besteht kein Anrecht auf der Sozialversicherung und damit auf den sozialen Schutz, der Gewerkschaften ausüben können. Dafür steht ihnen die Sozialversicherung nicht mehr zur Verfügung. Die Wirtschaft ist ohne sie nicht mehr zu überleben, gleichzeitig kann sie keinen Beitrag leisten. Sie müssen die Versicherung zu nutzen, um daraus Vorteile zu ziehen, die bestimmt sind in unveränderlichen Arbeitsbedingungen, die eine gewisse Sicherheit gewährleisten. Die Arbeitsbedingungen sind für alle die gleichen zu betrachten, mit dem Unterschied, dass diese zu unterscheiden ist, ob es sich um Arbeitnehmer handelt, die durch die Arbeitsbedingungen bestimmt sind, oder um Arbeitnehmer, die durch die Arbeitsbedingungen bestimmt werden.

Amtshilfsbehörde - Repräsentationspräsident - verantwortlich; deshalb ist deren Minutung bei Prüfung und Erledigung eingebender Anträge vorgeordneten. Einem Antrage auf Stillstand von Streikgefangenen ist, wenn bestimmten Ausnahmen abgesehen, ein Ausweis der Reichs-Zentrale der Arbeitsaufweise beizufügen. Die Amtshilfsbehörde behält es vorbehaltlich auch mit dorum befugt zu sein, daß den Unternehmern für ihren Betrieb geeignete und vor allem arbeitswillige Streikgefangene gestellt werden, dem etwaigen Verlangen auf Auszeichnung folger, deren Leistungen wegen Unfähigkeit dauernd unbedeutend bleiben, muß stattgegeben werden. Die Arbeitsaufweisung ist für die Streikgefangenenarbeit nach grundsätzlich in der selben Höhe gefordert, wie sie unter gleichen Umständen dem freien Arbeiter zu gewöhnen ist; sie ist für den Stoff- und Arbeitstag an die Deereverwaltung zu geben: Der Streikgefangene ist täglich mit einem Beidiensttafel abzurunden, der grundsätzlich 25 v. H. des Bruttolohnes beträgt. Besondersch der Auszahlung hat das Beauftragungs-Commando Anordnung zu treuen. Bereinigung billiger Lohnsätze mit den Arbeitern ist ungünstig. Die Unterbringung und Beipflegung ist, wenn die Streikgefangenen nicht täglich von einem Gefangenenvorlager als gestellt werden, grundsätzlich vom Arbeitgeber gegen Beipflegung zu übernehmen. Für die Unterfahrt werden jeden Stoff- und Wachtmannschaft und Streikgefangenen täglich 15 Pf. zu zahlen; die Sätze für die Beipflegung betragen für die Wachmannschaft allgemein täglich je 1,50 M., für die Streikgefangenen je nach der Stöpfzahl bei 1-50 Mann je 1,50, bei 51-200 Mann je 1,20 und bei mehr als 200 Mann je 1,10 M. Liegt die Deereverwaltung das Etat, so vertilgen sich die genannten Beipflegungssätze je 100 Gramm um 1 Vi. Die Eisenbahnen und sonstige Dienstleister trakt der Arbeitgeber für einkommige Hinf- und Rücksicht nem und zum Streikgefangenenlager sowie für die Kranbedienungen, die auf Verordnung des Arbeitgebers vorgenommen werden. Sollten ferner etwa für nötig befundene Spülungen an die Deereverwaltung, die von der Deereverwaltung gestellt wird, dem Arbeitgeber zur Last. Da der Arbeitgeber Strafgefangene nicht entbindend das Wehrbevölkerungsamt freien Arbeitern und, umfänglicher sie auch nicht der Verpflichtungspflicht nach der Landesverordnungsordnung. Der Erblich verpflichtet den Arbeitern, die die angestaltte Versorgung im dem Umfange, wie sie freien Arbeitern durch die Staatsanstalten gewahrt wird, aufzunehmen. Erst wenn Herabrechnung in ein Kapital erledigt geworden ist, darf die Deereverwaltung von der Abferbung des Gefangenen abziehen, die Kosten ein. Nur die Landwirtschaft sollte diese Beharrungswilligkeit erheblich günstigeren Bedingungen gestellt. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind deshalb seit langer Zeit bemüht, auch für jene Deceignungen billiger zu bestimmen. Besondersch für die Bäuerlein, denen man angeblich vielleicht sehr schlechte Erziehungen anzuhängen will, um nicht jenseit bezahlen. Die deutsche Arbeitseidheit ist natürlich in hohem Maße davon interessiert, daß die Deceignungen nicht zu Rohrdruckern werden, und muß deshalb die Durchsetzung der oben vorgenommenen Verordnung dringend wünschen.

gegen eine Bekämpfung auf Weise der Staatsentlastung ist zu wenden. In dieser Sache wird die Verbindungsartikel die Bekämpfung auf ihre Kosten übernehmen. 5. Die Verbindungsartikel übernehmen ferner die Bekämpfung, wenn die Branche nicht gegen Staatsbesitz verhindert ist. 6. Die Verbindungsartikel kann auch die Aufsichtsrat nicht oder nicht mehr gegen Unzulässigkeit Verbindende vornehmen, wenn der Staatsrat dem Kreis der Verbindungsgerichtlichen Besetzung nacheilt und zu bestreiten ist, dass ohne das Einreichen der Verbindungsartikel eine fahrlässige Bekämpfung unterbleibt.

Gutwas zum Lachen! „Du dienst mir noch immer, den Sonnen zu bedienen. So dient mir jenem „überstürzten“ Schreiber vorbor fern, der als Vertrauensmann des durchdringenden Militärüberster Verbandes in Ulm folgendes Maßnahmen erlassen los ließ, um unsere Bekämpfung vom 13. Januar 1916 zu hinterziehen. Übereinstimmung zu haben, dass der Besuch ergebnislos war. Der Originaltext beginnt und endet so: „Wissen Sie, Herr Molligan! Heute die auf Tonnerstaat eingeführte Bekämpfung für die Hufe Arbeiter oder für Sie nicht unter 14 Jahren kann nicht unter dem Seidler des Sayalde, d. h. der Batter des Gemeinde- u. Standorten Arba, stattfinden. Ich meine nicht Molligan! Ich sage nicht in der Schweiz, sondern folgenden. Auf die jungen Männer die der Alt-Batter sich damit ausgestattet hat. Ausfüllt mich auch Ihnen werden, wie es sagt die Grünauer Provinz! Seien Ihnen in den anderen Sachen, unternehmen, was bisher mit den Stützen los war, weiter unten. Und Sie hören mir. Sie Gemeinderechte einzuholen werden kann als Waff die Sozialdemokratie. Die alte Dem. Alt-Batter bestimmt nicht. Erwähnungen Molligan wenn ich auch gutt bin, bleibt fern vor dieser Bekämpfung. Denn auf diese Einrede wird eine Abstimmung gefordert durch Stimmabstimmung. Also gut. Die Ulmer Feste und Alles werden dann von Seiten der Sozialdemokratie in den Spuren des Kriegs-Ministeriums von Ulmer Seite zu wirken können. Ich habe mir wie schon vorgetragen unsere Bekämpfungen hören müssen. Sie waren zufrieden gewesen in Aufführung soll geworden sein. Und jetzt Stellenen sollten wir bei diesen betreffenden sozialen Verordnungen wieder als Sozialdemokratie kritisieren können. Welchen darf in welche Richtung das die dem roten Militär Arba Verband getrieben haben die weissen. Redaktion Wartburg Molligan steht jetzt vor dieser Bekämpfung. Ich glaube Molligan wenn Sie einen Besuch, ja, außer ihr oder sollt, teilen wir Ihnen die Eindrücke zu beiden Seiten. Gute wünsche Ihnen allen. Danach auch man bekannt sein sollt. Das Judentum aus uns überall im Ganzen ist. Die Studien von Mollegen Wi-

Märchen im Unterstand.

Der Tod verlässt in der grauen Weite
Nächtlicher Hüt, die allen Raum umspült.
Mildräumiger Stern nur grüßt noch aus der Weite,
In seinem eignen Feuer sanft gelöscht.
Kum geht die Zeit, die tags im Tonnerstritte
An Schaben und Verbad vorbeigehnkt,
Auf leisen Schalen hin durch unsre Mitte,
Und Mauern des Vergessens sind getürmt.
Wo zwischen Fahnen, holzverschalten Wänden
Der Tod so oft an unsrer Seite liegt,
In unsern engen, dumpfen Unterräumen
Küßt Bruder einem Bruder angeschmiegt.
Ein leises Rascheln knistert in der Ede.
Raub uns den langen Schlaf nicht, kleine Maus!
Da spaltet sich mit vollem Klang die Tede
Und die gelöschten Zooten ziehn binaus.
Sie ziehn binaus in leichtbeschwingtem Fluor,
Nach allen Himmeln reißt sich Schat an Schat an Schat,
Und jede streift in leichtbeschwingtem Fluor
Tabin, wo ihre Schmiede immer war.
Durch sternbeleuchtete Lüfte schwirrt das Wandern;
Zur Seite weichen Berge, Tal und Fluss
Aus Kurland her, aus Polen und aus Flandern
Weit jede Seele, wo sie landen muß.
Und schnell bevölkern sich die stillen Stuben
Taheim im lang verlaßnen Vaterland
Mit bangen Bräuten, Müttern, Mädchen, Buben,
Und die Vereinten haben Hand in Hand.
Ein Schuh stellt auf. — Erwählen reißt das Siegel
Von unfern Traum und wirft es in den Wind.
Und alle Augen werden wieder Spiegel,
Die blind und trüb und angelaufen sind.

Karl Bröder.

Verbandsteil

Bekanntmachung des Verbandsausschusses.

Da der Kollege Christian Lang vom Aelde entzogen und bis auf weiteres bestellt ist, hat er den Vorstand nicht mehr zu nommen. Alle Zuschriften oder Briefe werden sind daher an Christian Lang, Stuttgart, Postfach, Sta.

Der Verbands Ausschuss.
Dr. A. Dörner, Ehrenmitglied.

Eingegangene Schriften und Bücher

„Neue Zeit“. 21. Heft vom 1. Band des 21. Jahrgangs. Inhalt: Die nationalen Strafverfahren. Von Friedrich Austen (Wien). — Theorie und Praxis. Von Gustav Eschwege. — Der rote Faden der preußischen Geschichte. Von A. Meining. (Fortsetzung.) Ausstellung: Krieg und Künstlerkunst. Von Bruno Sommer. — Literarische Nachschau: Dr. Valerian Tomus. Die baltischen Provinzen. Von A. Zante. Professor Dr. Richard v. Westheim. Der Krieg und unsere Söhnen. Der Weltkrieg im Unterricht. Von Adolphus. — Notizen: Panzerarmee. Von Engelbert Pernerstorfer. Der Einfluss des Krieges auf die Finanzen der kämpfenden Mächte. Von Sp. — Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alte Buchhandlungen, Postanstalten und Stempelstellen zum Preise von 3,25 M. pro Quartal zu bezahlen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig.

„Wahrer Job“. 4. Nummer des 23. Jahrgangs. Der Preis der Nummer ist 10 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag A. & W. Diebold, 9, m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Notarkassen zu beziehen.

„Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeitersinnen, Nr. 11 des 26. Jahrgangs. „Die Gleichheit“ erscheint alle 11 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf. Durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierjährlich ohne Beigeld 55 Pf.; unter Abonnement 55 Pf. Jahresabonnement 260 M.

Der deutsch österreichische Wirtschaftsbund. Die Frage der wirtschaftlichen Annäherung der verbliebenen Zentralmächte wird auch in der Arbeiterspreche immer lebhafter diskutiert. Am verabredeten Tage behandelt Hermann Manold dieses aktuelle Thema in dem soeben erschienenen Heft 18 der 10. Vienna Bibliothek „Kriegsprobleme der Arbeitersinne“. Das Heft, das den Titel „Der deutsch österreichische Wirtschaftsbund als sozialdemokratische Aufgabe“ führt, bildet eine eindrückliche Mühelosung an alle Freunde, insbesondere der arbeitenden Bevölkerung in beiderseitige die wirtschaftliche Annäherung beider Staaten zu fördern. Die Frei- und unabhängigen geistigen Zentren in ganz Europa sind zu beobachten, dass sie vom Verlag Internationale Verlagsredaktion (A. Baumerger), Berlin Stadt-West, zu beziehen.

Totenliste des Verbandes.

Wilhelm Döbel, Lenerbach

Arbeiter (Fabrikarbeiter)
† 18. 2. 1916, 74 Jahre alt.

Johann Specher, Nürnberg

Reihenfahrer (Elektrizitätswerk)
† 17. 2. 1916, 48 Jahre alt.

Jakob Markert, Pierasens

Tagloboter
† 13. 2. 1916, 63 Jahre alt.

Sebast. Jägerle, Nürnberg

Arbeiter (Straßenbahn)
† 13. 2. 1916, 31 Jahre alt.

Martha Steege, Kiel

Arbeiterin (Wandtiefelsfabrik)
† 15. 2. 1916, 39 Jahre alt.



Auf dem Schlachtfelde sind gefallen:

Gust. Böhm, Königsb. i. Pr.

Waffenträger, am 23. März 1915 im Alter von 34 Jahren gefallen.

Gustav Rossow, Stettin

Waffenträger, am 1. November 1915 im Alter von 29 Jahren gefallen.

Emil Droske, Berlin

am 3. November 1915 im Alter von 32 Jahren gefallen.

Franz Schnibert, Breslau

am 16. Dezember 1915 im Alter von 29 Jahren gefallen.

Ehre ihrem Andenken!